
ZÜRCHER DENKMALPFLEGE

14. BERICHT 1995–1996

Von der kantonalen Denkmalpflege betreute Schutzobjekte sowie Abbrüche wichtiger Gebäude im Gebiet des Kantons Zürich und in den Städten Winterthur und Zürich



Oben: Links die ehem. Dorftrotte, heute Orts- und Weinbaumuseum Neftenbach, rechts die Stadttrotte Vers. Nr. 412. Zustand 1999, nach der Restaurierung.



Rechts: Ehem. Dorftrotte. Rechts der Hauptbau von 1626, links unter dem Schleppdach der Anbau aus dem 19. Jahrhundert. Zustand 1999, nach der Restaurierung.

NEFTENBACH

Vorderwartgut

Wartgutstrasse

Ehem. Dorftrotte Vers. Nr. 413

Die ehem. Dorftrotte aus dem 17. Jahrhundert, in der sich das Orts- und Weinbaumuseum Neftenbach befindet, wurde sanft renoviert.

ZEITTADEL

- 1626 Die spätere Dorftrotte Vers. Nr. 413 wird als eingeschossiges Rebbauernhaus in Fachwerk über einem massiven, weiträumigen Trottkeller und mit liegendem Sparrendachstuhl errichtet. Der Keller weist starkes Natursteinmauerwerk mit hochgelegenen Fenstern, eine Pflasterung aus Bollensteinen und eine Balkendecke, gestützt von profilierten Holzstuden, auf. Zentrale Eichenstütze mit Jahrzahl 1626. Das Gebäude ist Teil des Rebgrundes der Stadtzürcher Patrizierfamilie Holzhalb.
- 1725 Kauf des sog. «Vorder-Wartgutes» durch die Stadtzürcher Familie Ziegler «Zum Pelikan», zu dem die Trotte Vers. Nr. 413 und die Trotte Vers. Nr. 412 (Rebhaus der Herrschaft, seit 1871 «Stadttrotte» von Winterthur) gehören.
- 1812 Jakob Christoph Ziegler, Major im zürcherischen Jägercorps und Offizier in französischen, österreichischen und holländischen Diensten (Eigentümer des Herrenhauses, ehemaliger Gerichtsherrensitz) ist im Besitz der Dorftrotte.
- 1814 Dorfarzt Dr. Conrad Tobler, Besitzer des Herrenhauses, erwirbt die Dorftrotte.
- 1825/1842 Jacob Berger ist Eigentümer. Im Lagerbuch der kantonalen Gebäudeversicherung werden 1825 separat ein Keller und eine Laube erwähnt; 1842 wird die Konstruktionsart als Mauer-Riegelwerk angegeben. Beides könnte auf den westlichen Anbau unter Schleppdach hinweisen.
- 1877 Bäcker Johann Ulrich Steiner wird neuer Eigentümer und errichtet eine Wohnung über dem Trottkeller.
- 1884 Entfernung des Trottkellers. Das Gebäude wird in der Folge als Wohnhaus mit Schopf bezeichnet.
- 1891 Einbau einer Zwischendecke in Anbau.
- 1926 Übernahme durch die Gemeinde Neftenbach und Verwendung als Armenhaus. Der Bau erhält den Namen «Dorftrotte». Vgl. 1725.
- 1992 Personaldienstbarkeit zugunsten des Kantons Zürich. Die Baudirektion misst dem Schutzobjekt regionale Bedeutung zu (RRB Nr. 3168/1992).

RESTAURIERUNG 1993–1994

Bauherrschaft: Politische Gemeinde Neftenbach. Architekt: Jürg Beglinger, Elgg. Baubegleitung kantonale Denkmalpflege: Renzo Casetti. Finanzieller Beitrag des Kantons.

Die Dorftrotte, die neben der Stadttrotte am Fusse von ausgedehnten Rebhängen an der Südostflanke des Irchels steht, war angeblich sehr baufällig, als der Gemeinderat 1989 einen Projektierungskredit für die Renovation bewilligte. Das erste Projekt sah den Abbruch und Wiederaufbau vor. Der Denkmalpflege, welche die weitgehend intakte Bausubstanz aus dem 17. Jahrhundert schützen wollte, gelang es, die Bauherrschaft von der Erhaltungswürdigkeit des Gebäudes zu überzeugen. Die nächste Projektvariante sah zwar die Erhaltung aber auch den Einzug von Betondecken und gemauerten Zwischenwänden vor. Nach weiteren Beratungen folgte die Bauherrschaft dem Vorschlag der Denkmalpflege, auf diese gravierenden Eingriffe zu verzichten, das Projekt zu redimensionieren und dafür möglichst viel Substanz zu sichern und zu reparieren. Diese Argumentation überzeugte nicht zuletzt auch wegen des finanziellen Aufwandes, der gegenüber den Neubaukosten etwa ein Drittel weniger ausmachte.



Zentrale Eichenstütze im Trottkeller mit der Jahrzahl 1626, Zustand 2000.

Die ehemalige Dorftrotte nach der Restaurierung, Zustand 2000.

Links: Dachraum des Anbaus, heute Museum.

Rechts: Dachgeschoss des Hauptbaus von 1626, heute Museum.



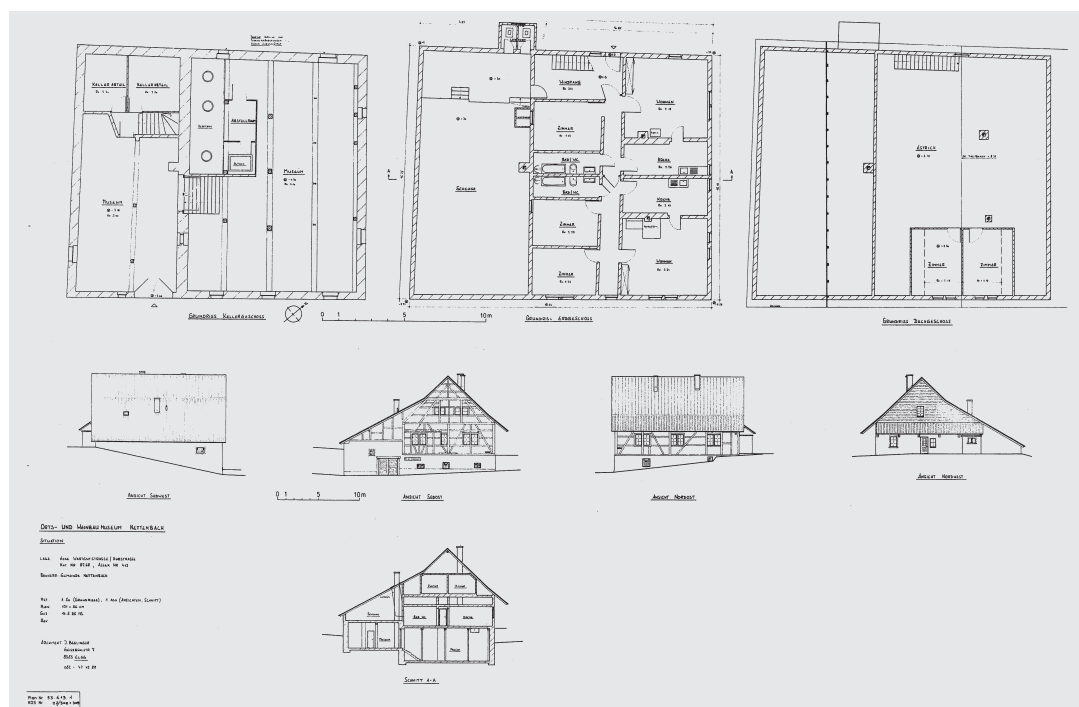
Links: Keller des Anbaus, heute Museum.

Rechts: Trottkeller des Hauptbaus von 1626 mit Natursteinmauerwerk, Pflasterung aus Bollensteinen, Balkendecke und Holzstützen, heute Museum.



Die ehemalige Dorftrotte von Westen mitsamt Fernsehantenne mit Parabolspiegel sowie Dachinschrift.





Orts- und Weinbaumuseum Neftenbach, Plan mit Grundrissen (Mst. 1:50), Ansichten und Schnitt (Mst. 1:100), stark verkleinert. Zeichnung von Architekt Jürg Beglinger, Elgg, 14.5.1985.

Das schliesslich ausgeführte Projekt ging sehr schonend mit dem Bau um: An der Fassade sanierte man nur einzelne Riegel, der Verputz blieb. Die Haustüre, Fenster und Fensterläden wurden ersetzt und die Abort-Anbauten abgebrochen.

Im Trottkeller konnte nebst dem Einbau einer für die Wohnung bestimmten Wärmepumpenheizung und der Entfernung des Klärtanks Platz für das Museum gewonnen werden. Der vom Bauberater der Denkmalpflege gemachte Vorschlag, die Stützen aus wiederverwendeten Eisenbahnschienen, die teilweise die ursprünglichen Holzstützen ersetzt hatten, zu belassen, wurde abgelehnt. Sie wurden durch neue aus Holz ersetzt. Vom Untergeschoss führt eine neue Treppe ins Erdgeschoss. Dort wurden die bestehenden Wohnräume in eine 3-Zimmer-Wohnung mit heutigem Komfort umgebaut, wobei die aus dem 19. Jahrhundert stammenden Täfer, der Kachelofen, der Herd sowie der Einbauschränk mit Uhrkasten erhalten blieben und restauriert wurden. Die Museumskommission erhielt einen kleinen Raum für Büro- und Archivzwecke. Der Dachraum im Anbau wurde zum Ausstellungsraum wie auch das Dachgeschoss des Hauptbaus, wo man die zwei einst von der Armenpflege errichteten Zimmereinbauten entfernte.

Die Fernsehantenne mit Parabolspiegel führte zur weiteren Diskussion. Die Gemeindevertreter wollten sie versteckt anbringen, doch der Bauberater kam mit dem Gegenvorschlag, sie auf dem Dach so zu montieren, wie das in der Zeit vor dem Kabelfernsehen üblich war, nämlich als bereits historischen Zeugen, da die Antennen aus dem Neftenbacher Ortsbild verschwunden sind. Auf diesen Vorschlag wurde eingegangen: die «historische» Antenne ist von weitem sichtbar.

Z. P.

DOKUMENTATION

1) Franz Schoch, Neftenbach, Die Geschichte einer zürcherischen Landgemeinde, Winterthur 1925, S. 177–184. – 2) Eugen Ott, Hans Kläui, Otto Sigg, Geschichte der Gemeinde Neftenbach, Neftenbach 1979, S. 265–271. – 3) Kdm Kt. ZH, Bd. 8, Basel 1986, S. 78, 79. – 4) ÜKI ZD 1986. – 5) Presseberichte: Lb Nr. 79, 5.4.1976, S. 11; VOLG aktuell, Juni 1983; Lb Nr. 252, 31.10.1990, S. 28; Lb Nr. 274, 25.11.1992, S. 25; Lb Nr. 101, 4.5.1995, S. 25; Andelfinger Zeitung, 12.5.1995.

Lagerbuch der kantonalen Gebäudeversicherung: StAZ RRI 316 a–c. Ehem. Dorftrotte Vers. Nr. 413 (alt Nr. 173).